



21 junge Berufsleute erreichten eine Schlussnote von 5,0 und höher.

Bild: PD

In die Arbeitswelt entlassen

Bildung Zukünftige Schreinerinnen und Schreiner feierten in der Mensa der Psychiatrie in Wil ihren Lehrabschluss. Es ist ein besonders erfolgreicher Jahrgang.

«Geniesst euren Lehrabschluss, macht etwas, was euch Freude macht.» Mit diesen Worten begrüsst Marc Flückiger, Präsident des Stadtparlamentes Wil, die zukünftigen Schreinerpraktiker, Schreinerinnen und Schreiner in der Mensa der Psychiatrie St. Gallen Nord, Standort Wil.

«Übertreibt es nicht, bleibt auf dem Boden, und wenn euch etwas nicht passt, verändert es», ergänzt Flückiger in seiner Festansprache an der Lehrabschlussfeier der Schreinerfachschule Flawil.

Bestes Resultat aus dem Kanton ist die Note 5,6

Geniessen konnten die Lehrabgänger, Eltern und Lehrmeister vorerst die Darbietungen der

Folkloreformation Geschwister Sutter aus Waldkirch. Zusammen mit Walter Rüegg, welcher durch den Abend führte, umrahmten sie die Verteilung der Fähigkeits-

ausweise. Ein Schreinerpraktiker und 20 Schreinerinnen und Schreiner erreichten eine Schlussnote von 5,0 und höher. Bei den Schreinerpraktikern ist

dies Mike Döbeli aus Kirchberg mit der Note von 5,5. Mit der Note 5,6 und damit dem besten Resultat im Kanton hat Nico Posratschnig aus Eschenbach abgeschlossen. Er ging bei der Kurt Lämmli GmbH in Ermenswil in die Lehre. Den zweitbesten Abschluss im Kanton, mit der Note 5,5, schaffte Natalie Tanner aus Degersheim von der Türmlihuus Lombriser AG in Flawil. Robin Cathomas aus Eschenbach und Raffael Tregilgas aus Flawil erreichten die Note 5,4. Mit fünf weiteren Schreinerinnen und Schreinerinnen mit der Note 5,3 und deren sechs mit der Note 5,1 kann die Schreinerfachschule Flawil einen besonders erfolgreichen Jahrgang in die Arbeitswelt entlassen. (pd/lis)

Mit der Note 5,0 oder höher aus der Region

Schreinerpraktiker EBA: **Mike Döbeli**, Kirchberg; Stiftung Ancora-Meilestei, Bronschhofen; Note 5,5

Schreiner EFZ: **Raffael Tregilgas**, Flawil; Göldi Schreinerei AG, Oberhelfenschwil; Note 5,4. **Nikola Dukanovic**, Lichtensteig; Gebr. Scheiwiler AG, Ebnat-Kappel; Note 5,3. **Patricia Stillhart**, Bütschwil; Scherrer

Holzbearbeitung GmbH, Lütisburg-Station; Note 5,3. **Mirco Rüegg**, Bütschwil; Schreinerei Walter Rüegg, Goldingen; Note 5,3. **Stefan Hollenstein**, Mosnang; Schreinerei Gämperle, Libingen; Note 5,1. **Marco Lindauer**, Ebersol; Brunner Holz Ideen GmbH, St. Peterzell; Note 5,1. **Iris Bösch**, Ricken; AAK Holzmanufaktur AG, Ullisbach; Note 5,0. (pd/lis)

Sich an der Aktualität orientieren

Beruf Alle 21 Lehrabgänger zur Fleischfachfrau oder zum Fleischfachmann sowie fünf Fleischfachassistenten schlossen das Qualifikationsverfahren erfolgreich ab.

Die Lehrabschlussfeier, organisiert in Zusammenarbeit mit dem Fleischfachverband St. Gallen-Liechtenstein, dem BWZ Toggenburg sowie dem BZ Rorschach fand kürzlich in der Turnhalle des BWZ Toggenburg in Wattwil statt.

Werner Küttel, Präsident des Fleischfachverbandes St. Gallen-Liechtenstein, eröffnete den Abend. Er wies darauf hin, dass die jungen Fleischfachleute mit der Entscheidung für einen kreativen und abwechslungsreichen Beruf vor einigen Jahren bereits eine grosse Veränderung auf sich genommen hatten. Jetzt dürfe man den Erfolg geniessen, jedoch sei die Reise noch nicht zu Ende. So, wie sich die jungen Berufsleute verändern würden, werde dies auch der Beruf des «Metzgers» tun. Deshalb sollen sich die Fleischfachleute an der Aktualität orientieren, flexibel bleiben und sich stets weiterbilden. Im Anschluss übernahm Matthias Unseld, Rektor des BWZ Toggenburg, das Wort.

Auch wenn in naher oder ferner Zukunft noch viele neue Berufe entstehen werden, und die Welt nach «Digitalisierung» schreie, so haben «Genuss- und Lebensmittelproduzenten» wie Fleischfachleute immer eine Daseinsberechtigung, so Unseld. Er ermutigte die Absolventen, neugierig durch die Welt zu ziehen, offen zu sein und sich wei-

terzubilden. Höhepunkt der Veranstaltung war die Übergabe der Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse EFZ und die Ausweise zum Berufsattest EBA.

Für den Kanton Schwyz überreichte Marcel Felder, Obmann des Qualifikationsverfahrens, die Ausweise an fünf Fleischfachleute und einen Fleischfachassistenten. Ab Note 5,3 wurde neben

dem Ausweis auch ein Scherenschnitt verteilt. Im Kanton St. Gallen war Regina Bösch, Ricken, Gröbli GmbH, Bütschwil, mit der Note 5,5 die erfolgreichste Absolventin. Zum Schluss wurde Remo Müller, Micarna SA, Bazenheid, als einziger Berufsprüfungsabsolvent und frisch gebackener Vater geehrt. (pd/lis)



21 junge Berufsleute aus den Kantonen St. Gallen und Schwyz lernten Fleischfachmann oder Fleischfachfrau in einer der drei verschiedenen Fachrichtungen.

Bild: PD

Vorausschauen und Strategien entwickeln

Ausbildung 18 junge Männer und eine Frau vom Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil erhielten im Restaurant Toggenburgerhof in Kirchberg das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis als Boden-Parkettleger – EFZ Fachrichtung textile und elastische Beläge. 19 von 23 angetretenen Kandidaten, wohnhaft in den Kantonen St. Gallen und Thurgau sowie im Fürstentum Lichtenstein haben die Prüfung bestanden. Die Spannung stieg, als René Raschle, Berufsverantwortlicher Bodenleger, seine Worte an die Diplomierten, Experten, Lehrmeistern, Sponsoren und Gäste richtete. «Ein Bild hat sich bei mir eingepägt, das Bild von jungen, schüchternen und unerfahrenen jungen Menschen zu Beginn der Lehre», erinnerte er sich. Er liess damals die Schüler einander abzeichnen und schmunzelnd betrachteten sie nun nach drei Jahren ihr Konterfei. «Bleibt dem Beruf treu, sei es als Handwerker, Meister oder auch Lehrperson», appellierte er an die Absolventen der Schule.

Einen hochanspruchsvollen Beruf gelernt

Rektor Marco Frauchiger gratulierte mit folgenden Worten: «Ihr dürft stolz sein auf euren Lehrabschluss.» Er verglich den Beruf mit Schach spielen. «Auch dort heisst es vorausschauen, Strategie entwickeln, Verhalten vom Gegenüber einschätzen und das Ganze im Auge behalten, denn es ist ein hochanspruchsvoller Be-

ruf», so Frauchiger. Alma Tsiopylidis, Bereichsleiterin, meinte: «Wenn ich Ihre 3-jährige Ausbildung mit dem Wetter vergleiche, dann sehe ich durchaus Parallelen. Hochs und Tiefs, wie auch Orkane gehören zum Wetter und sind auch Begleiter einer Lehre. All diesen Wetterphasen haben Sie Paroli geboten. Zelebrieren Sie Ihren Berufsstolz, nutzen Sie den Aufwind, machen Sie weiter so und behalten Sie bei Wettereinbruch einen kühlen Kopf.» In der Folge durften alle ihr Diplom entgegennehmen.

Beste Absolvent mit der Note 5,3

Auf dem 1. Rang mit der Note 5,3 brillierte Nicolas Hilti aus Schaan, wobei sein Lehrbetrieb Hilbe in Triesenberg den Lehrmeisterpokal erhielt. Auf dem 2. Platz fungierte mit der Note 5,2 Roman Koller aus Dussnang – Lehrbetrieb Senn Parkett Dussnang. Taulant Hasametaj aus Heerbrugg absolvierte die Lehre bei Werner Eugster St. Gallen und Dario Schmid aus Nesslau bei Oberhänli AG Mosnang. Gemeinsam freuten sie sich mit der Note 5,1 über den 3. Rang und die urkundliche Diplomauszeichnung.

Preise erhielten Roman Koller sowie Llewlynn Schönenberger aus St. Margrethen, weil sie sich als Teamplayer auszeichneten, Lukas Birchler aus Mosnang für das beste Arbeitstagebuch und Sergio Santos Gomes den Kämpferpreis. (pd/lis)



18 junge Männer und eine Frau freuen sich gemeinsam mit den Ausbildern über ihren Erfolg.

Bild: PD

Leserbrief

Gute Pädagogen sind nötig, keine Geschäftsleitung

«Gegenwind für geplante Schulreorganisation», Ausgabe vom 29. Juni

Ist unsere Schule eigentlich eine Firma? Oder hat sie die Aufgabe, unseren Kindern das nötige Rüstzeug für ihr Leben mitzugeben? Was unsere Kinder brauchen, sind gute Pädagogen. Solche, die ihr Handwerk verstehen, den Kindern die Freude am gemeinsamen Lernen vermitteln und eine Klasse so führen, dass eine ruhige, freundschaftliche und gewaltfreie Stimmung entsteht. Eine Geschäftsleitung, die an oberster Stelle vom Schulratspräsidenten geführt wird, ist nicht nötig. Schon gar nicht, wenn es Kosten von 200 000 Franken verursacht. Da unterstütze ich das Komitee voll und

ganz. Eine zusätzliche Führungsebene ist unnötig. Warum werden eigentlich die erfahrenen Lehrer nicht gefragt? Sie wissen am besten, was es brauchen würde. Sie wissen genau, welche Reformen nichts taugen. Stattdessen wird ihnen nahegelegt zu kündigen, wenn es ihnen nicht passt wie in Wigoltingen. Wir wollen kein zweites Wigoltingen. Auch wir Mütter sehen täglich, mit welchen Fragen und Problemen unsere Kinder nach Hause kommen. Wir hätten einiges dazu zu sagen. Dafür brauchen wir keine Strategen.

Deshalb stimme ich am 23. August gegen die Reorganisation der Schulordnung.

Caroline Guidon, Bazenheid